Schaffhauser Nachrichten

30. Januar 1973

Zum Gedenken an Arnold Lieb

K. H. Eine grosse Trauergemeinde nahm am Samstag den 20. Januar für immer Abschied von einem geliebten Mitbürger. Diese letzte Ehrenbezeugung zeigte eindrücklich, welche Wertschätzung der Heimgegangene. Arnold Lieb, genannt «Noldy», in allen Volkskrerscn unseres Städtchens und darüber hinaus genoss. Noch einmal wollen wir in der Rückschau des Heimgegangenen gedenken. «Noldy» wurde am 22. Januar 1907 geboren. Als richtiger Steiner Bub durchlief er die Schulen unseres Städtchens. Im Anschluss an die Realschule absolvierte er eine kaufmännische Lehre in der Teigwarenfabrik unseres Städtchens, wo sein Vater Mitbesitzer war. Nach Beendigung der Lehrzeit folgte der Besuch der Handelsschule in Lausanne, wo sich der Verstorbene vor allem die französische Sprache aneignete. Nach zweijährigem Aufenthalt zog es den jungen Mann nach Frankreich. In Montpellier, im Süden von Frankreich, setzte er seine Sprachstudien fort. Dort lernte «Noldy» seine spätere Lebensgefährtin kennen. Nach Stein am Rhein zurückgekehrt, mit einer Weltoffenheit, die eben nur in der Fremde gelernt werden kann, trat er wieder in das im Jahre 1868 von seinem Grossvater gegründete Geschäft in der Neumühle ein. Die dritte und vierte Generation Lieb leitete das Unternehmen, das wie so viele andere Teigwarenfabriken im Schatten der Hochkonjunktur seinen Weg suchen musste. Eine Umstellung in der Fabrikation brachte es mit sich, dass «Noldy» im Jahre 1963 eine neue Beschäftigung in der Firma A. Knecht, Optik, fand. Sicher ging dieser Wechsel nicht spurlos an «Noldy» vorüber. Die Folgen einer solchen Umstellung kann nur der ermessen, dem schon ähnliches passiert ist!

Eine Krankheit die im Jahre 1950 bereits ihre Folgen zeigte, zwang den Verstorbenen, im Jahre 1972 seine Arbeit aufzugeben. Verschiedene Spitalaufenthalte waren nötig, da ihm seine Krankheit sehr zu schaffen machte. Und doch setzte er immer wieder all seine Energie ein, um der unabänderlichen Tatsache entgegen zu wirken, Arnold Lieb war ein eifriger Leser von guter Literatur. Vor allem hatten es ihm die Geschichte und Kunstgeschichte sowie Reiseberichte angetan. War es deshalb verwunderlich, dass er selbst noch in den letzten Jahren mit seiner Gattin grössere Auslandreisen unternahm, um das Gelesene an Ort und Stelle zu bestaunen? Diese Reisen waren es dann auch, die dem Kranken wieder die nötigen Impulse gaben.

Waren die aufgezeigten Lebensstationen mitbestimmend für das Leben von Arnold Lieb, galt doch sein ganzes Wirken und Denken der Steiner Jugend. Als begeisterter und begeisternder Führer der Steiner Pfadfinder war er Mitformer so manches jungen Burschen. Diese mit Freude geleistete Betreuung der Jugend hat dem Verstorbenen die Achtung und den Dank ungezählter Eltern eingetragen. Ein Dank, der auch über das Grab hinaus weiterbestehen wird. Was heute in Form von wissenschaftlichen Erkenntnissen an unserer Jugend herumlaboriert wird, hat Arnold Lieb schon vor Jahrzehnten auf einfache aber wirksame Art und Weise gelöst. Es war beispielhafte Erziehungsarbeit ohne Jugendhaus und Jugendkeller.

So wurde Arnold Lieb bald ein Begriff in der Pfadfinderbewegung. In der freien Natur lehrte er die Steiner Jugend Abkochen, Kartenlesen, Erste Hilfe, Pflanzenkunde und viele andere nützliche Dinge. Er konnte die Jugend für die Natur begeistern und ihnen die nötige Ehrfurcht dafür einprägen. So hatte er es verstanden, senkrechte, an Leib und Seele gesunde junge Menschen heranzubilden. Und trotzdem war er seinen Schützlingen nicht der überlegene ältere «Herrscher», sondern Freund, Berater und Helfer. Und gerade diese Eigenschaft hat seinen Freundschaften mit so vielen ehemaligen «Untergebenen» als Fundament gedient. Als Höhepunkt seiner pfadfinderischen Laufbahn darf seine Berufung zur Mitarbeit in den Bundesvorstand angesehen werden. Diese Sprosse in der Stufenleiter seines Aufstieges innerhalb der Pfadfinderbewegung hatte den weiten Weg vom einfachen Führer über den Oberfeldmeister gebraucht.

Er war dabei beim Bau der alten Pfadihütte an der Zwinglistrasse und beim Bezug des neuen Pfaderheimes am Mühleweiher. So war er eben der rastlose Führer und Förderer der Steiner Pfadfinderabteilung gewesen. Sein Streben galt nie nach öffentlichen Aemtern. Doch als pflichtbewusster Staatsbürger hat er seine Kraft während vielen Jahren innerhalb der Rechnungsprüfungskommission unserem Städtchen zur Verfügung gestellt.

Nun ist Arnold Lieb nicht mehr. Sein Werk an unserer Jugend wird aber weiterleben!